

## WIE EIN SEHBEHINDERTER MOSAMBIKANER SEIN STUDIUM ABSCHLOSS

# YES, YOU CAN!

Der 11. Dezember 2008 ist ein typisch heißer mosambikanischer Frühsommertag. In dem bunten Haus der Universidade Pedagógica Beira werden heute vier Studierende ihre Diplomarbeit verteidigen. Alvaro ist einer von ihnen.

*Von Gerald Henzinger (Text und Fotos)*

**D**er Prüfungssaal war schwer zu finden, allerdings stelle ich beim Betreten erfreut fest, dass die Klimaanlage ausgezeichnet funktioniert. Ich wurde von Alvaro gebeten Fotos zu machen. Die wird er sich nie anschauen, denn Alvaro ist beinahe blind. Trotzdem komme ich seiner Bitte nach, denn er ist der erste schwerst sehbehinderte Absolvent der Universidade Pedagógica (UP). Und in Mosambik stehen alle auf Fotos!

Die Jury kommt pünktlich eine viertel Stunde zu spät. Alvaro ist das egal, er hat in seinem Leben schon viele Viertelstunden gewartet. Er muss heute seine Abschlussarbeit präsentieren. Zwanzig Minuten lang wird er reden und danach zwanzig Minuten Fragen beantworten. „O manseamento das fontes históricas das pessoas portadores de deficiências visuais“, zu deutsch „Die Handhabung von historischen Quellen von Personen mit Sehschwächen“, ist der Titel seiner Arbeit. Ich höre die nächsten zwanzig Minuten eine Zusammenfassung über die Unzulänglichkeiten seiner Universität im Umgang mit Ausnahmerecheinungen, wie Alvaros Sehbehinderung. Er geht aber auch auf die Veränderungen der Institution mit sehbehinderten Studierenden ein. Nach-

dem Alvaro mit seiner Verteidigung fertig ist, ist für mich klar, dass ich daraus eine Geschichte machen möchte. Mit dem Titel „Yes, you can“.

Alvaro ist sehr souverän. Von seiner Behinderung ist fast nichts zu bemerken. Mit seinen Augen versucht er Kontakt mit dem Publikum aufzunehmen. Auf seine Zettel in Brailleschrift muss er ohnehin nicht schauen. Sie sind leer. Nur sein Zeigefinger bewegt sich Zeile für Zeile darüber. Ein Mitglied der Jury wird danach bemerken, dass Alvaro, trotz seiner Behinderung, keine bevorzugte Benotung erwarten darf. Alvaro nimmt diese Ansage gelassen, er ist eigentlich froh, endlich einmal gleich behandelt zu werden.

### SEINE GESCHICHTE

Begonnen hat alles, als Alvaro 12 Jahre alt war. Erst konnte er manche Dinge nicht mehr lesen. Vorerst glaubte er an eine vorübergehende Beeinträchtigung, aber nach einem Jahr musste er sich eingestehen, dass er einfach nichts mehr erkennen konnte, nur Farbklecks. Die Ärzte diagnostizieren Atrophie des

Sehnervs. Eine erbliche Krankheit, die Teile des Körpers auflöst. Bei Alvaro ist es der Sehnerv, der mittlerweile nur noch einen kleinen Bruchteil der von den Augen zur Verfügung gestellten Information an sein Sehzentrum im Gehirn weiterleitet. Aussichten auf eine Heilung bestehen nicht.

Die unmittelbare Konsequenz daraus war, dass er nicht mehr zur Schule gehen konnte. Erst fünf Jahre später ergab sich für Alvaro eine neue Chance. 1998 eröffnete in Beira das Instituto para deficiências visuais, ein Institut für Sehbehinderte, wo Alvaro eineinhalb Jahre lang auf das Lernen ohne Sehen in Mosambik vorbereitet worden ist. Dann war er bereit, die Schule nicht ganz.

Er besuchte die „normale“ Sekundarschule „Samora Machel“ in Beira, wo er 2001 seinen Sekundarschulabschluss absolvierte. Wollen, insistieren, nachfragen und nicht aufgeben – Das prägte seine Zeit in der Schule. Jede Art von Literatur musste er sich vorlesen lassen und selbst in die Brailleschrift-Maschine tippen. Doch sein Weg durch das mosambikanische Bildungssystem war noch nicht zu Ende. Er schrieb sich an der Universidade Pedagógica für ein Studium des Lehramt Geschichte ein und war der erste sehbehinderte Student an einer mosambikanischen Universität. Zuvor wurden sehbehinderte Studierende ins Ausland geschickt.

Heute steht er vor dem Prüfungsausschuss und erzählt. Er erklärt der Jury, was es bedeutet, als fast Blinder in Mosambik zu studieren, erzählt von ProfessorInnen, die ihn nicht prüfen wollten. Richtig ist, dass er schriftliche Prüfungen schwer ablegen kann. Ganze Bücher ließ er sich vorlesen und schrieb diese dann mit seiner Brailleschrift-Maschine ab. Es werden tausende Seiten sein, die er, zuerst von seiner Frau, danach bezahlt von Kolleginnen, vorlesen ließ und in Brailleschrift abtippte. Der Preis pro Seite betrug einen Metical, umgerechnet zwei Eurocent. Alvaro musste bald feststellen, dass es die ProfessorInnen waren, die mit seinem Umstand nicht klarkamen. Sie schickten ihn oft weg. „Komm später wieder, ich kann dich jetzt nicht prüfen“. Er spürte, es





war seine Behinderung, an der sich die ProfessorInnen stießen.

Schriftliche Prüfungen wurden von Alvaro oft mündlich abgelegt. Aber in den Prüfungen fehlte ihm meist die Zeit nachzudenken. „Sag schon, beantworte meine Frage!“ hörte er oft. Er wollte zu den gleichen Bedingungen geprüft werden wie die anderen. Er forderte zumindest die gleiche Prüfungsdauer.

Es war ein Kampf für bessere Bedingungen, der er gewann. Sonst wäre er jetzt nicht hier, in dem gut klimatisierten Raum in der UP.

### FEHLENDE VORAUSSETZUNGEN

Das mosambikanische Gesetz besteht auf Schulausbildung für ALLE. Ich befragte zum Thema Schulbildung für Sehbehinderte einige Lehrkräfte. „Não temos condições“. „Wir haben nicht die richtigen Voraussetzungen“. Klassen mit 80 SchülerInnen. Viele können nach sieben Jahren Schule noch immer nicht lesen und schreiben, nicht ausgebildete Lehrkräfte, Alkoholismus. Das ist eine Shortlist der Probleme im Schulsystem. Ohne Zweifel, es wird besser und es gibt viele Initiativen im Schulbereich. Auch für Menschen mit Behinderung. Alvaro besteht die Prüfung mit der Note 16 von 20. 16 ist eine Note, die nur von

wenigen erreicht wird. Und noch viel weniger haben für die Note 16 so hart arbeiten müssen wie Alvaro. Inzwischen studieren mehrere blinde Studierende an der UP. Alvaro war der Pionier.

Mittlerweile geht er seinem Traum nach: Er unterrichtet Geschichte. In Bilene, eine Stadt in der Provinz Gaza, eröffnete ein neues „Instituto de Recursos“, das Lehrkräfte suchte. Das Institut unterstützt seh- und hörbehinderte Kinder, die Schule trotz ihrer Einschränkungen zu bestehen. Alvaro wird dort als Lehrer für Brailleschrift arbeiten. Kein anderer in diesem Land wäre besser geeignet als er. Vielleicht wird er das eine oder andere Mal sagen müssen „você pode!“ – „Yes, you can!“. Ich habe ihm noch alles Gute und viel Glück gewünscht für ihn und seine Familie.

720.000 MosambikanerInnen sind sehbehindert, 180.000 davon sind vollständig erblindet. Die Hauptursache für Erblindungen ist der graue Star. Er macht 50 Prozent der Ursachen für Erblindungen in Mosambik aus. 12 Prozent der Sehbehinderten leiden an einer Bindehautentzündung. Andere Gründe sind Retinopathie, Vitamin A Mangel, Flussblindheit. Letztere wird durch die Kriebelmücke übertragen. In Mosambik ist diese Form der Erblindung vor allem im Norden des Landes verbreitet. Es wird geschätzt, dass etwa fünf

Prozent der Sehbehinderten an der Flussblindheit leiden (Quelle: NATIONAL PLAN FOR OPHTHALMOLOGY 2007-2010, Ministerio de Saude).

*Gerald Henzinger, geboren 1976 in Oberösterreich, Studium in Informatik und Informatikmanagement an der TU Wien. Lebte 2004 für ein Jahr in Bolivien und 2008 bis 2011 in Mosambik.*

*Kontakt Daten: Gerald Henzinger, 1100 Wien, Österreich, [enlumen@enlumen.net](mailto:enlumen@enlumen.net)  
 ☎ [www.enlumen-photography.com](http://www.enlumen-photography.com)*